

Malerei und überzeichnete Drucke

„Wahrnehmende Selektion“

Katja M. Schneider präsentiert Acrylbilder und überzeichnete Computerdrucke. Aus Stapeln alter Tageszeitungen (...nichts ist so out wie die Tageszeitung von gestern...) schneidet sie nach schnellen, auf das Visuelle reduzierte Entscheidungen Bilder aus ihrem Kontext heraus und sammelt sie. Von der abstrakten Malerei ausgehend verwendet sie Teile dieser Fotos in den entstehenden Bildern. Am Computer vorbearbeitet auf Papier gedruckt und dann von Hand verändert, entstehen neue Bilder. Für die Künstlerin ergibt sich ein ganz persönlicher und durchaus voyeuristischer Blick auf das Zeitgeschehen: Die „wahrnehmende Selektion“.

► 3. - 25.3., Galerie Salon Brenner Offenbach (Kaiserstraße 55). Öffnungszeiten: Mi 15-18 Uhr, Sa 11 - 14 Uhr.



Frankfurter Rundschau

Mi 01. März 2006

Katja Schneider stellt aus

Fotos aus Tageszeitungen sind die Grundlage der Kunstwerke, die Katja M. Schneider am Freitag, 3. März, 19 Uhr, in der Galerie Salon Brenner, Kaiserstraße 55, eröffnet. In ihren Collagen entsteht ihr „ganz persönlicher und durchaus voyeuristischer Blick auf das Zeitgeschehen“. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 25. März mittwochs von 15 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 14 Uhr. Informationen: www.KMSchneider.de RAN

Di, 21. März 2006

Galerie Salon Brenner, Kaiserstraße 55,
☎ 069/881330: Katja M. Schneider, Wahrnehmende Selektion, Malerei u. Drucke (bis 25.03.).

des nasemaarschneider, Mi 17-19 Uhr, So 14-17 Uhr (bis 29.03.).

LANGEN

Kulturhaus Altes Amtsgericht, Langen (Hessen), Darmstädter Straße 27,

TREBUR

Museum, Nauheimer Straße 14,
☎ 06147/1244: Ortsgeschichte, heimatkundliche Bibliothek, (läuft noch auf unbestimmte Zeit).



Katja M. Schneider vor ihrem Bild „Heldenverehrung“, das derzeit in ihrer Ausstellung im Salon Brenner, Kaiserstraße 55, zu sehen ist.

Offenbach- Post

03. März 2006



„wahr nehmende selektion“ und 14 Uhr. Zur Einführung bei der Vernissage spricht Dr. Christof Lange, Kassel. Im Salon Brenner präsentiert die Künstlerin Acrylbilder und überzeichnete collagierte Computerdrucke. Aus Stapeln alter Tageszeitungen schneidet sie Bilder aus ihrem Kontext aus und sammelt sie.



Die Gesichter eigentümlich von floralen Mustern geprägt - ein Stilelement in der Kunst von Katja M. Schneider. Foto: Georg

Vom Leben in Mittelstädten

Schneider-Schau im Salon Brenner

Entschließt man sich beruflich für eine künstlerische Tätigkeit, ist guter Rat teuer. Was malt man in welcher Größe, in welchem Format; welche Sujets, welche Themen bieten sich an? Um diese Problematik hat sich Katja M. Schneider Gedanken gemacht und diese gleich in den Titel ihrer Ausstellung aufgenommen: „wahrnehmende selektion“, eine Sammlung aus überzeichneten Computerdrucken, Buntstift- und Acrylmalerei, ist die Schau im Salon Brenner betitelt.

Schneider, die ein Studium der Freien Malerei in Kassel absolvierte, wählt für ihre in bis zu 30 Exemplaren zyklisch zusammengefassten Miniaturen meist kindliche Motive. Kleine Pilze, Schälchen und Klötze purzeln da in freier Anordnung durcheinander. Die Farbgebung dieser Buntstiftzeichnungen ist ausgesprochen lebendig: Kräftige Gelb-, Blau-, Rot- und Grüntöne fallen ins Auge.

Da nun erfreulicherweise auch das erste Stockwerk der Hausgalerie vom Bund Offenbacher Künstler (BOK) bespielt wird, war es Schneider, Jahrgang 1966, sogar möglich, ihr rotes Sofa mitzubringen, das als Teil der Installation „Über dem Sofa“ dient. Wenige Meter weiter erfüllt sich ein Traum vieler Kunstfreunde. Mit den Worten

„Hang Yourself“ fordert die gebürtige Braunschweigerin auf, aus einem kleinen Kästchen Bilder auszuwählen und diese in einem bereitgestellten klassischen Rahmen nach Gusto zu arrangieren.

Satirischen Charakter trägt Schneiders zweiteilige Arbeit „Über das Leben in hessischen Mittelstädten“, einmal Offenbach, dann Kassel gewidmet. In abstrahierter Manier sind charakteristische Architekturen und Gebäude beider Kommunen zu einer Art Puzzle zusammengefügt.

Die Arbeit „Heldenverehrung“ indes ragt allein auf Grund des Formats wie ein Monolith heraus. Das stolze Großformat zeigt eine dem Betrachter den Rücken zuwendende Gestalt in fast fotorealistischer Weise. Um diese Person herum sind weitere Menschen gruppiert, die den offensichtlichen Helden berühren. Deren Gesichter sind eigentümlich von floralen Mustern geprägt. Am oberen Bildrand zeichnen sich byzantinische Architekturen ab. So erinnert „Heldenverehrung“ unweigerlich an den Surrealismus Frida Kahlos.

(josch)

● Noch zu sehen bis zur Finitage am 25. März. Öffnungszeiten sind mittwochs von 15 bis 18, samstags von 11 bis 14 Uhr (Kaiserstraße 55).